

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Vollzugspreisliste Nr. 582.



Gratis-Bellaq.:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 149.

Dienstag, den 22. Dezember 1903.

VII. Jahrg.

Anzeigen.

60 Mk. Belohnung
denjenigen, wer uns einen
Widderich so anzeigt, daß der-
selbe bestraft werden kann.

Die Pächter der Lebiener-
Annaburger-Zwiesigkower Jagd.
Hempel-Morano,
Lembert-Leipzig,
Eckhardt-Zwiesigkow.

Zum 1. April eine
Wohnung

zu vermieten.
Franz Lehner Schaffer.

Eine freundliche
Unterwohnung
ist zum 1. April zu vermieten
Parisstraße 207.

Eine freundliche
Oberwohnung
ist zu vermieten und sofort zu be-
ziehen bei
W. Freidank,
Schuhmachereimstr.

Truthühner

verkauft Klaueniger.

Ein Mädchen
im Alter bis 16 Jahr, welches
nebenbei auch Gartenarbeit
kann, wird zum 1. Januar oder
später gesucht. Meldungen sind
schriftlich mit Lohnangabe an die
Expedition d. Bl. unter O. 101
einzufenden.

Wiener Badpulver
Packt 15 Pfg.
empfiehlt stets frisch die
Apotheke Annaburg.

Haarer-Auszug
à Ctr. Mk. 14,75,

feinstes Weizenmehl
à Ctr. Mk. 11,75,
empfiehlt
Oscar Scheibe.

Christbaumkerzen
in verschiedenen Größen und Preis-
lagen, sowie

f. Tannenbaum-Bisquit
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste Bronzen
in Packen und Flöchen
empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Schnell-Befehl-Anstalt.

Empfehle bei Bedarf

gute Schuh- und Filzwaren.

Billiger als jede Konkurrenz.

Achtungsvoll

Aug. Bohm, Schuhmachermstr.

NB. Sämtliche Schuhwaren, welche auch nicht bei mir
gekauft sind, repariere schnell, gut und billig.



Neujahrskarten

mit Namen-Aufdruck

in einfacher und elegantester Ausführung fertigt

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bestellungen werden möglichst bald erbeten.



Große Auswahl in

Nippes,

Kaffee, Thee- u. Speise-Service

Waschservice,

Kinder-Service,

Puppen, Puppenköpfe,

Bade-Kinder in allen Größen,

Tisch-, Hänge- u. Küchenlampen

Stammseidel 2c. 2c.

bei
Richard Hilpert.



Bestes Weihnachts-Geschenk!

Nähmaschinen

von 50 Mark an,

Rundschiffchen

von 100 Mark an empfiehlt

Annaburg. **Albert Noack.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mich zum

Ankleiden von

Puppen.

Annaburg. **M. Fenzel,**

Mittelstr. 217, 1 Tr.

Weihnachtsbaum-

Kerzen

empfiehlt die

Drogerie + Annaburg

D. Schwarzg.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die
Steinpalte Körperseite oder deren Raum
10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-
gegebene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt-
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Fertige Winterloden-Joppen

mit warmem Futter, für Männer, Jungen und Knaben, in
allen Größen und verschiedenen Fassons, für Männer
von 4,00 Mark an.

Pelerinen-Mäntel

mit warmem Futter, für Männer, Jungen und Knaben.

Winter-Heberzieher

mit farvertem und schwarzem Futter, für Männer, Jungen
und Knaben, 1- und 2reihig,
für Männer von 12,50 Mark an.

Rock- und Jacket-Anzüge

in überraschend großer Auswahl zu besonders billigen
Preisen, für Männer schon von 12,00 Mk. an.

Carl Quehl, Annaburg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle:

Margarine in bekannter Güte

Pfund 70-80 Pfg.

Gemahl. Zucker 20 Pfg., Raffinade 22 Pfg.,

Würfel-Raffinade 25 Pfg.,

jüde und bittere Mandeln, Nüssen, Sultaninen,

Citronat und sämmtl. Kochgewürze.

Wallnüsse, Baum-Konfekt und Lichte

zu den billigsten Preisen.

Feiner empfehle in

Schnitt- und Wollwaren

Jagdwesten, Walklachen, Bett- und Kopfkücher, Hemden,

Häutchen, Strümpfe und Handschuhe.

C. Geist, Annaburg, Holzdorferstr.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Carl Volkraß.

Erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Abonnementspreis 4 M. 50 3 pro Quartal.

Gratis-Beigabe: Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt,
redigiert von Rudolf Esch.

Interessante Leitartikel.

→ Moderne Weltanschauung.

Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswerte.

Anhängiger und ausüblicher Handelsteil.

Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Technik.

Spannende Romane und Novellen beliebter Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir - gegen Ein-
sendung der Abonnements-Drittung - die Zeitung schon von jetzt ab

bis Ende Dezember täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

→ Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W.,
Lützowstraße 105. - Fernsprecher: IV, 28.

Polnische Republik

Der frühere Landtagsabgeordnete für Großpolski-Bezirk, Herr Professor Adolf Niemcewicz ist in Lublitz gestorben.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volkserziehung in einer unter dem Vorsitz des Prinzen v. Schönau-Goralko abgehaltene Konferenz einmütig, die nächste Hauptversammlung in Straßburg abzuhalten.

Die erste heftige Kammer, die zu einer kurzen Tagung zusammengetreten ist, beschloß, die ihr zugegangene Wotzsch des Großherzogs, die den Tod der Prinzessin Elisabeth mittelst, mit einer Beileidsadresse zu beantworten.

Die Reichsjustizkommission hat in Berlin die Beratungen über die Reform der Strafprozessordnung wieder aufgenommen und zwar verhandelt sie zunächst über den Abschnitt „Abgeurtheiltes Verbrechen“. An Stelle der ausgeschiedenen Herren Oberstaatsanwalt Oeder-Müll und Reichsgerichtsrat Beringer, früher in München, sind als Mitglieder der Kommission berufen worden der bayerische Oberlandesgerichtsrat Dr. Rupp in Stuttgart. Die Beratungen dauern eine Woche.

Dem Eintreten der deutschen Exilindustrialen für die Grinnitfäurer Spinner- und Webereibesitzer und der als ultima ratio in Aussicht gestellten Arbeitseinstellung an allen Exilindustrialen gegenüber droht die „Seitwärts Wotzung“ mit dem Generalfreier der gesamten deutschen Webereifabrik, die sich, wenn der Plan einer allgemeinen Verleiblichungsstimmung verwirklicht werden sollte, auf der Höhe der Situation zeigen würde. In Berlin und in den Vororten wurden 23 Versammlungen abgehalten, in welchen sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete über den Grinnitfäurer Ausfluß referierten. Überall wurden gleichlautende Resolutionen angenommen, in denen die Grinnitfäurer Ausgebehalten die vollste Sympathie ausgesprochen und ihnen materielle Unterstützung versprochen wird.

Der Arztstreik in Birmensdorf hat nun sein Ende erreicht. Die Ärzte haben ihre Schlußforderung bezugsMittelszwang fallen lassen und sind mit einer Kopfgabe von drei Mark bei vierjähriger Vertragsdauer zufrieden. Der Stadtrat hat sich mit dem Arztbeschlusse einverstanden erklärt. Damit ist der in den letzten Tagen so viel Staub aufwirbelnde Konflikt beilegt.

Die 48 Abgeordneten für den braunschweigischen Landtag war Donnerstag die Wahl der 24 Abgeordneten aus den Stadt- und Landgemeinden zu vollziehen, während die Wahl der übrigen, von den Berufsbänden zu wählenden Abgeordneten erst am 29. Dezember vollzogen wird. Von den weiblichen Kandidaten ist kein einziger gewählt worden. Aus Samoa ist die erste weibliche Nachricht eingetroffen, daß die Zustimmlichkeiten zwischen dem Gouverneur Dr. Soli und einem Teile der Anwohner, die auch zu einer lebensfähigen Wotzsch geführt haben, nunmehr beilegt worden sind.

Osterreich-Ungarn

In Anbetracht der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten gab Minister

des Neuherrn Graf Goluchowski das übliche Epitaph über die auswärtige Lage. Nachdem dasselbe in warmen Worten des Dreieiniges gelehrt, so bald in festem, bestimmtem Ton die jüngsten irdenschicksaligen Ausgebungen verurteilt hat, beleuchtete es in seinem Hauptteil die Lage auf dem Balkan. Der Minister schildert das Zustandekommen der russisch-österreichischen Entente und des macedonischen Reformprojektes. Sodann wendet sich Graf Goluchowski in sehr scharfer Weise gegen die zweideutige Haltung Bulgariens und erinnert die Türkei daran, daß sie ihre eigene Existenz in Frage stellen würde, wenn sie die austro-russischen Forderungen, die sie allein vor dem jähen Untergang zu bewahren vermöchten, nicht aufrichtig und loyal berücksichtigen würde. Darauf brandmarkt der Minister den jersischen Selbstmord, nimmt aber dem König Peter gegenüber eine sehr wohlwollende Haltung ein. Rumänien und Griechenland erhalten ein uneingeschränktes Lob für ihre „politische Reife“ und Besonnenheit gegenüber den jüngsten Balkanwirren. Zum Schluß beleuchtet der Leiter der Politik von Oesterreich-Ungarn das jüngste Konflikts und die Einlegung des österreichischen Vetos gegen Mampolla. In seiner Gesamtheit ist das Epitaph ein erfreuliches Zeichen der zielbewußten und energiegelassen Politik des uns verbindenden Donauraiches.

Der Vortragsausfluß der ungarischen Delegation nahm nach langer Debatte das zweimonatige Budgetprovisorium an. Im Laufe der Debatte erörterte der Reichskriegsminister eingehend die Beschäftigung und die Frage der Wotzung der Bundesarmee im Jahre. Die Wotze seien zum größten Teil bereits hergestellt. Die Herstellung der übrigen Bestandteile würde der Privatindustrie übergeben. Die Kriegserhaltung habe an Bronze fest. Wenn andere Armeen die Bronze nicht annehmen, so sei dies ein Beweis, daß sie das Geheimnis unserer Erzeugungverfahren nicht kennen. Die ganze Angelegenheit sei schriftlich, weshalb die Kriegserhaltung von 38 Millionen jetzt 15 Millionen anspredhe. (Sehr gute Zustimmung.) Ministerpräsident Graf Tisza erklärte, er halte dafür, daß die Delegation ebenfalls die Armeefrage sehr eingehend und ausführlich beraten solle, damit über alle wichtigeren Momente Aufklärung und Beratung gegeben werde. Doch halte er dies nicht bei der Vortragung der Innenminister für angeeignet. Die Plenarsitzung der ungarischen Delegation zur Beratung des Budgetprovisoriums fand tags darauf statt.

Russland

Die dänische Zeitung „Politiken“ veröffentlicht die Erklärung des früheren russischen Finanzministers Witte, wonach er im russischen Reichsrat im Januar 1901 einem vom Kriegsminister gestellten und vom Reichssekretär, jetzigen Minister des Innern, Wotze unterfertigten Vorschlag zum finanziellen Wehrpflichtgesetz widerstanden hat. Die Argumentation Witte's behandelte die Frage vom politischen, ökonomischen, finanziellen und nationalen Standpunkt überall zugunsten Finlands. Diese Erklärung hat dazu beigetragen, daß die Wehrpflicht des Reichsrats, darunter alle Großfürsten mit einer Ausnahme, gegen den Kriegsminister und Wotze war.

Japan

Dem japanischen Parlamente sind drei Resolutionen zugegangen, in welchen energische Maßnahmen gegen Ausfluß gefordert werden. Der Marineminister entwarf eine umfassende Tätigkeit, die Flotte für alle Generalitäten auszurüsten, insbesondere wird eine Flotten-demonstration gegen Ausfluß ins Auge gefaßt.

Die Liaison-Regierung beschloß, ein Rationensystem nach Korea zu entsenden, da die dortige Gesundheitslage sich infolge der letzten Zunahme bedroht glaubt.

Neuzeitliche Politik

(Schluß der 2. Sitzung) Reichstagspräsident Graf Bismarck wandte sich gegen die Ausführungen des Grafen Strömm und nicht die Wortwahl zurück, daß die Regierung veräußere, etwas gegen die Sozialdemokratie zu unternehmen. Die Regierung habe auf dem Boden des Gesetzes und sobald dieses gestattet, den Terrorismus der Sozialdemokratie in den Arbeitsstätten zu brechen, dies auch gelte. Weiter empfahl dem Abgeordneten bezügliche Anträge zu stellen. Wenn der Reichstag diesen annimmt, wäre der Wunsch des Abgeordneten erfüllt. Das Programm der Regierung bestehe darin, daß sie alles unternimmt, um gegenüber der Sozialdemokratie die Einigkeit unter den bürgerlichen Parteien und in der bürgerlichen Welt auszuwirken zu erhalten und, soweit dies noch nicht der Fall ist, herbeizuführen, und daß sie trachten wird, zu vermeiden, was diese Einigkeit stören könnte. Wir haben jetzt denn unsere alten großen Fehler und einen großen Fehler, ein sozialistisches Regiment, wir haben soziale Gesetzgebung an allen Ecken und Enden, wir haben höchstens Meinungsverschiedenheiten über das Tempo dieser Gesetzgebung, aber nicht über die Notwendigkeit der sozialen Reformen. Die deutschen Regierungen, die gegenüber dem Arbeiterstand ein so gutes Gewissen haben wie nur irgend eine Regierung der Welt, werden sich doch in ihrem Verhalten und in der bürgerlichen Welt die Zustimmung in ruhigen, freibleibenden und gesunden Bahnen zu halten, soweit es der Gehörsamkeit der sozialdemokratischen Führer, der Führer des Klassenkampfes und der Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit im höchsten Maße dienlich ist. Und ich möchte wünschen, daß die Debatte dieser Frage nicht nur das Vertrauen der bürgerlichen Klassen zur Regierung bei der Wotze des sozialdemokratischen Terrorismus sondern auch das Selbstvertrauen der bürgerlichen Klasse, der bürgerlichen Gesellschaft stärken möge, die sehr viel härter ist als sie selbst es glaubt. (Sehr gute Bravo.) Mit Entschiedenheit aber muß ich dagegen Erbauung ermahnen, daß die Regierung in der Befähigung verfassungsmäßiger Leiter der Sozialdemokratie es an der nötigen Festigkeit und Entschlossenheit festhalten solle. Ich glaube aber, daß in diesem Kampf Ruhe und Besonnenheit bessere Führer sind, als Unfähigkeit und Unbeständigkeit. Ich glaube auch, daß es ein Fehler ist, die Bereitwilligkeit, ich sage hinzu die Mäßigkeit, einer Regierung, staatsfeindliche Tendenzen der Sozialdemokratie zu entgegen, auszunutzen (schlechtes) nach dem Willen der Regierung, aber im Interesse der Regierung, die im Interesse aller bürgerlichen Institutionen von allen Seiten zu vermeiden, was Unzufriedenheit schafft, die Unzufriedenheit der Arbeiterklasse mit dem Wege zu zäumen, mit anderen Worten in gemeinsamer Arbeit zwischen den verschiedenen Regierungen und dem Reichstage unter ganz so wotzsch einzuwirken, daß sich alle in besterform zu wotzsch, als das die Regierung ein einziger aus dem Reichstage charakter möglich ist. (Bravo.)

Wg. Solle (Soz.) spricht über den Grinnitfäurer Streik und trägt an, es sei Dänke und Schmutz ist, wenn die Leute eine selbständige Arbeitzeit verlangen. Der Grinnitfäurer Arbeiterverein hat es abgelehnt, auf solche gerechten und humanen Forderungen der Arbeiter einzugehen. In England ist der Grinnitfäurer Streik schon lange eingeleitet und hat der Industrie keinen Schaden getan. Mehrer spricht sodann gegen die Einführung des Tabakmonopols. Scheinbar ist früher aus, daß der Streik weiter nicht als eine Kontrollmaßnahme (Schlichter, Demolator) anzusehen ist, daß zum ersten Male keine Grinnitfäurer im Reichstage ist und Wotzsch immer noch distanzlos behandelt wurde. Dies hätte sich auch bei der Zeit der Verhandlung der Wotzsch Wotzschfrage gezeigt. Wotzsch habe eigentlich nur nur zwischen schwarz und rot zu wotzsch. Man müsse dem kleinen Mann nicht nur mit Wotzsch Besprechungen kommen, sondern ihm auch Lagen zeigen. Wenn die Regierung erst durch die Wotzsch erhalten werden müßte, habe es sehr schätzlich und was habe man alles unter dem „Demokrat“ der Religion getan. (Unruhe rechts, Pfuihu!)

Staatsekretär von Solle führt aus, daß Beschlüsse der „Wotzsch“ aus dem Reichstage jetzt das Bedürfnis des Landes. Vor der Einführung einer gleichberechtigten Besetzung muß das Reichsland erst ein festes Staatsgebilde werden. Der Mehrer weiß dann nach, daß in der Wotzsch Wotzschfrage ohne Eingreifen der Regierung eine Entzweiung der Stadt vor der Tapferkeit nicht möglich und daß das Wotzsch durch den § 35 des Reichsstaatsgesetzes gerechtfertigt war. Der Mehrer führt fort, daß diese gebotene Besetzung geschieht nicht unter Landtage, andererseits besteht diese Besetzung besteht für die Gemeinderäte. Meine Verwaltung ist eine gerechte. Wer's bezieht, kennt mich nicht. So lange ich an der Spitze stehe, werde ich dafür sorgen, daß Religion, Ehre und Ordnung nicht unter die Füße getreten werden. (Zustimmung rechts.)

Abg. Graf v. Limburg-Strom (kons.) wendet sich gegen die Stellung der Regierung zur Sozialdemokratie. Minister Bunde überläßt es den Redakteuren, für von sie fitamen möglichen. Das ist bedenklich. Die Regierung solle sich an die Spitze des Kampfes stellen. Wie man es in großen politischen Fragen von der Regierung gemacht sein müßte. Staatssekretär Graf Solle antwortet, es bezieht sich im Wotzsch, was die sozialdemokratische Partei und der Vertreter der deutschen Bundesfürsten. Zurückkommen auf seine frühere Äußerung, führt der Mehrer aus, er werde den sozialdemokratischen Abgeordneten nicht, wenn sie die Interessen der Arbeiter vertreten, da ihre Wähler überlegen Arbeiter seien, obgleich seine Rede davon sein könnte, daß die sozialdemokratische Partei die einzige Vertretung der Arbeiterinteressen ist, auch die Regierung und die anderen Parteien vertreten deren Interessen. Den unzufriedenen Vergleich des Herrn v. Nordhoff mit den Zuständen vor der französischen Revolution halte ich für äußerst gefährlich, denn er nimmt sich in den Reihen der Wotzsch ganz anders.

Stenographischer Bunde erklärt es für eine Gemeinheit, für Lag und Zug, wenn in den Wotzsch beauftragt wurde, er habe sozialdemokratisch zu wotzsch empfinden, was er nicht in den Reichstagen in 75,000 Exemplaren verbreitetes sozialdemokratisches Flugblatt beauftragt. (Zuruf der Sozialdemokraten.) Sie (zu den Sozialdemokraten) werden) rennen nach der Derselben. Ihre die Wotzsch, wenn Sie Ihre Wotzsch auf einer Wotzsch, der auf allen vier Füßen lag, dann gratuliere ich und wünsche guten Erfolg. (Sehr guter Beifall rechts und in der Mitte, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Wg. Wotzsch (Soz.) gibt eine Schilderung des „Systems Dube“ in der preussischen Eisenbahnenverwaltung, ein System, welches darauf ausgehe, die kargen Mittel durchzuführen und den Wotzsch, den letzten Wotzsch, der vorläufigen Wotzsch, der auf allen vier Füßen lag, dann gratuliere ich und wünsche guten Erfolg. (Sehr guter Beifall rechts und in der Mitte, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Wg. Wotzsch (Soz.) gibt eine Schilderung des „Systems Dube“ in der preussischen Eisenbahnenverwaltung, ein System, welches darauf ausgehe, die kargen Mittel durchzuführen und den Wotzsch, den letzten Wotzsch, der vorläufigen Wotzsch, der auf allen vier Füßen lag, dann gratuliere ich und wünsche guten Erfolg. (Sehr guter Beifall rechts und in der Mitte, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Vergieb uns unsere Schuld

oder: „Zwischen 2 Sünden“ von G. M. Bräme

Autorschriftliche Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

„Wenn irgend ein Mensch ein Leben raubt und rettet ein anderes, gleich als die Sache nicht aus?“ fragte sie und ich verneinte, aus ihrem Tone einen Anflug von Bitterkeit herauszuhören. „Wenn das erdohlene Leben höheren Wert hat als das geratete, hebt das die Schuld nicht mehr als vollständig.“

„Nein“ versetzte der Oberparrer in so heuchlerisch, bestimmten Laut der Stimme, daß es uns fast erschütterte. „nein! Das ist die Ansicht eines irrenden Menschen, Lady Calmore, eines Herzens, das nicht klar zwischen Recht und Unrecht unterscheidet.“

Sie suchte dann zusammen, als hätte sie einen Schlag erhalten. „Welch unerquickliche Unterhaltung!“ rief Ulrich dann plötzlich. „Wie find wir nur auf das Thema verfallen? Wir wollen es aufgeben. Neß, Sie hätten uns verabschieden sollen.“

„Es hat mich ungemein interessiert“, versicherte sie und wieder hörte aus ihrer Stimme ein neuer, fremdartiger Klang, während in den Augen noch derselbe Glanz von vorhin schimmerte.

Bei der langen Besprechung hatten die Gatten einander kaum angesehen. Doch bei den Worten „Leben ein Leben“ sah ich, wie Lady Calmore mit einem jähen Aufschlag der Augen die Wotzsch auf Sir Andolfs Antlitz heftete. Wer vermochte ihre Hoffnungen von Liebe, Bewahren und Hoffnung zu entziffern?

Die übrigen Abendstunden verließen dann in besterter Weise. Nachdem Mr. Abernighley sich empfinden, verabschiedete sich Sir Andolf ebenfalls mit einem heiteren „Gute Nacht.“ Lady Calmore, allem Anscheine völlig abgepannt,

ging ans Fenster und schob die Gardine zurück. Dort blieb sie stehen, hinausblindev in die dunkle Nacht.

„Käthe“, flüsterte mela Geliebter, „komm hierher, ich brauche Dich“, und mittelander wanderten in den meist-leuchteten Gartenlaln. „Mein Weibchen, Du hast Dich diesen Abend wunderbar gut benommen.“

„Das thue ich stets, Ulrich.“

„Sie wird mich nicht sehen“, beschwichtigte Ulrich, „und wenn sie mich sieht, so thut es auch nichts. Bedenke doch, Geliebte, welche Qual ich sehen muß, den ganzen Abend zu verbringen, dein Gesicht zu beobachtet und in die Augen, in denen mein ganzes Glück liegt, mich verorten zu dürfen!“

„Käthe, ich muß entschuldig werden!“

Doch ich ihn auf Lady Calmores Gegenwart aufmerksam machte, war nutzlos, alles Widersprechen und Neben unwohl und wenn ich der Wotzsch die Ehre geben soll, so genierte es mich vielleicht gar nicht so sehr.

„Wisse“, sprach mein Bräutigam mit erbittem Antlitz — „wisse, daß ich morgen mit meinem Bruder reden werde! Nicht einen Tag länger werde ich es aushalten!“

Nachdem er mir in seiner gewöhnlichen Liebhaberweise „Gute Nacht“ gewünscht, zog er sich zurück und ich ging dann hinüber zu Wylab. Als ich sie anredete, wandte sie sich nach mir um.

„D. liebe Käthe, welcher ist es?“

„Welcher ist was?“ war meine Gegenfrage.

„Käthe, Sie sollten Ihr Gesicht, Ihre Augen sehen! Wie wir jetzt nebeneinander stehen, sind Sie das Bild des Glückes, ich das Bild unendlichen Wehens.“

Ich schämte mich meines, wotzsch, den Abglanz von des Herzens Seligkeit ganz aus meinen Augen bannen zu können. „Meine Seele ist auch in tiefste Bewegung von den Worten „Leben um Leben.“ Was für ein seltsames Gespräch das war, Käthe!“

„Weder erbetend noch annehmend!“ stimmte ich bei. „An Ihrer Stelle, Lady Calmore, würde ich es und alles darauf bezügliche vergessen!“

Ulrich fand keine Gelegenheit, seine Drohung am folgenden Tage zur Ausführung zu bringen, da der Baronet schon am frühen Morgen nach Malbale rief, die Hüter, vor denen der Oberparrer gesprochen, selbst in Angenehm zu nehmen. Die Glat war an diesem Tage entfallen.

Der Stimm lag aus wie gewöhnliches Gepr. Die weisen Anlitz nehmen sich matt, die Wotzsch (beunruhigt) die Worte hängen, die Wotzsch (beunruhigt) die Worte hängen, nicht das seltsame Gänzlich des Wotzsch hauchte von den Bergespitzen zu Wotzsch der ungewohnten Wotzsch.

„Ich möchte“, Sir Andolf hätte sich nicht nach Malbale begeben“, sagte Wylab, „es ist so erdrückend heiß und er wird mir all die prächtigen Gärten geben. Ich bin ganz unglücklich um ihn. Eine sichere Abnung sagt mir, daß Kummer bevorsteht.“

Ulrich lachte.

„Nun, Neß, solche Phantasien dürfen wir nicht noch aufkommen lassen. Die Sachen stehen ohnedies schon fast fertig genug. Abnung von bevorstehendem Leid wollen wir nicht noch Raum geben.“

„Ich kann meine Empfindungen nicht ändern“, kam es aus der bestimmten Brust über die stierenden Lippen.

Es war ein stiller, endloser Tag. Ulrich und ich verlebten den Normittag unter der Geber. Er las, ich arbeitete.

Der Abend kam heran und Sir Andolf lehrte wotzsch halten zurück. Dagegen Lady Calmore den ganzen Tag Foterquation von Besorgnis um ihn erwidert, so foigte sie ihm trotzend nicht entgegen, gab mit keinem Worte der Freude, die sie bei seinem Anblicke empfand, Ausdruck, aber meiner Beobachtung entging es nicht, wie ihr ganzes Gepr sich entgegenlos, wotzsch je jedes Zeichen äußerer Künstgebung unterdrückte.

Aus aller Welt.

In der Station Nabreina bei Trifz fuhr infolge falscher Weisung ein Zug gegen eine Felswand. Zwei Lokomotiven und sechs Wagen wurden zertrümmert, ein Geher schwer und mehrere Passagiere leichter verletzt.

Man meldet aus Konstantin: Oberleutnant Malachowski, Journalist und Militärkorrespondent, ist im Krankenhaus plötzlich gestorben. Bisher unbefähigte Gerichte sprechen von einem Duell oder Selbstmord.

Die in der von Duesenstraße zu Hamburg wohnende Frau Kämpf wurde kürzlich früh aus schweren Kopfschmerzen blutend tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Unter dem Verdacht, die grausame Tat vollführt zu haben, wurde die eigene Tochter der Untersuchung und ein bei ihr befindlicher Bekannter Mann verhaftet.

In einem Sanjokol der ungarischen Ostbahn kehrten die Bauernbüchsen Nikolaus Baics und Abraham Gombosi wegen eines Mädchens, an dem beide Verfallen fanden, in Streit. Nach einem Wortwechsel schickte sie sich im Sanjokale anzugehen ihre Messer und löschten im Weichen der übrigen Gäste einen regelrechten Spektakel aus. Gombosi blieb tot auf dem Platz, Baics wurde lebensgefährlich verwundet in seine Wohnung gebracht.

Aus Gervais (Ber-Shaen) wird berichtet: Robert Mattison, ein Schauspieler von Minneapolis wurde bei einer Theateraufführung im Opernhaus von einer jungen Schauspielerin, die die Rolle der verlassenen Ingrid spielte, durch einen Dolchstoß in die Brust getroffen und lebensgefährlich verwundet. Mattison, der im Stuhl die Rolle des Bösewichts hatte, mußte jenen Abend auf der Bühne den Tod erleben, denn die verfolgte Ingrid trat sich selbst mit dem Dolch im Gewande entgegen. Um die Sterbehilfe recht realistisch zu gestalten, mußte die Schauspielerin den Dolchstoß mit voller Wucht führen, während der Bösewicht durch einen unter der Kleidung getragenen Brustpanzer aus Holz vor den Folgen geschützt war. Neulich jedoch trat der Dolch zu hoch und durchbohrte die linke Lunge des Schauspielers. Schwer verwundet brach Mattison zusammen, und die Zuschauer klammerten ob der realistischen Darstellung stummsten Bewail, ohne zu ahnen, daß sich ein schreckliches Unglück zgetragen hatte.

Der Zustand des verwundeten Schauspielers ist höchst bedenklich. Die Schauspielerin, die den Dolchstoß geführt hatte, wurde verhaftet, kurz darauf aber aus der Haft entlassen. Sie dürfte aus kaum befristet werden können, da alles darauf schließen läßt, daß nicht Mord, sondern ein böser Zufall das Unglück verursacht hat.

Auf der Volkshochschule in Worms wurde nachts 1 Uhr die Anzeige gemacht, daß ein Wolf in die Wohnräume einer Familie eingedrungen sei und sich unter einem Bette verbergt habe. Nachdem man sich von der Mächtigkeit dieser Angabe überzeugt und außerdem festgestellt hatte, daß der Wolf schon acht Finger in Stalle gesteckt und teilweise angeknabbert hatte, wurde er durch einen Sicherheitsbeamten an Ort und Stelle totesgeschossen. Ein Wormser Gastwirt hatte

sich die Bestie vor einigen Wochen von der ruffischen Grenze schenken lassen; das Tier ging dann aber mehrmals in anderen Besitz über und wurde vor wenigen Tagen als herrenlos eingelangt. Aus dem Stalle, in welchen es zuletzt eingesperrt war, brach es wieder aus und trieb sich dann eine Zeit lang im Felde herum, bis es ein bewohntes Haus heimlich und nun unschädlich gemacht wurde.

In den Reiswerken von Gebrüder Nielsen in Bremen ist ein größeres Feuer ausgebrochen, das die Bagerischen bedroht.

Zeitliches über König Christian.

König Christian von Dänemark ist ein in letzter Zeit vielgenannter Monarch. Sein 85. Geburtstag, der Besuch Kaiser Wilhelm III. in Kopenhagen und kürzlich das 40jährige Diensthilfsjahr lenken die Aufmerksamkeit auf den ritterlichen Souverän der unter den regierenden Fürsten Europas jetzt der älteste ist. Letzterall, wo man den Dänenkönig nicht verläßt, er durch seine große Mäßigkeit an Körper und Geist, die angehörs seines hohen Alters eine ungewöhnliche genannt werden muß. König Christians Konstitution ist in Wirklichkeit bewundernswert. Er hat sich mit seinen fast 86 Jahren alle Sinne ungeschwächt bewahrt. Für Willen oder Augenlas hat er keine Verwendung. Er ist passionierter Reiter und sitzt im Sattel wie ein 20jähriger Reutnant. Als im Vorjahre sein Pferd krank wurde und mit einem Sturz in den Garten einer Villa am Wege sprang und man des Königs wegen besorgt wurde, bauerte es nur einen Augenblick, bis der König über das Tier die volle Gewalt wiedergewonnen hatte. Mit kräftiger Hand das Pferd über die unerlaubten Seitenrumpfung züchtigen, prägenge der Fünftundachtzigjährige unter ungeteilter Bewunderung der Anwesenden davon. Nach seiner Reittour gibt sich König Christian der Besuche hin. Er liebt namentlich Blätter, nicht aber in Auszügen, wie viele andere Monarchen, sondern die ganzen Zeitungen, und er selber bestimmt, welche Zeitungen er halten will. Er liest seine Blätter gründlich, spricht sich oft über das Gelesene aus und läßt sie sich regelmäßig nachlesen, wenn er auf Reisen ist. Trotz seines Alters läßt König Christian zu sehen. Seit 20 Jahren bewahrt er jährlich regelmäßige Waschen, dessen nur ihm sehr zuträglich. Während seines Aufenthaltes in dänischer Luft er mit der Bevölkerung in unmittelbarem Verkehr zu treten, in der Regel unerlaubt. So benutzt er mit Vorliebe die Straßenbahn und wohnt Vollsorgen bei. Und wenn er zu seinem Soziet „Frankfurter Hof“ zurückkehrt, tritt er gewöhnlich seine Begleitung, einige weit jüngere Kavaliere, den Genossen zu benutzen, um ihm selber die Tagesfinanzgeschehen — oft, wie man sagt, zwei Treppenaufgänge auf einmal nehmend. Dem Elevator vertraut er sich nicht gerne an, wie er überhaupt den mechanischen Erfindungen der Neuzeit recht mißtraut. Nur das Telefon benutzt er gerne, vor dem Automobil hat er eine unbeschränkte Angst. Als kein Schwiegervater, König Edward von England, in Fredensborg seinen Dalmer Besuch, machte sich der Alte schleimig auf dem Wege, worauf der königliche Automobilist ihm nachriet: „Explosionen kann

die Maschine nicht, Schwiegervater!“ Von seinen vielen Schwestern bevorzugt König Christian Schloß Bernström. Eigentümlich ist in diesem Schloße, daß die Zimmer der verstorbenen Königin Louise jedes Jahr beim Einzuge des Hoflagers genau so bereit gehalten werden, wie die Königin es zu ihren Lebzeiten verlangte. Sobald der König eingezogen ist, besucht er die Zimmer seiner verstorbenen Gattin; merkwürdigerweise spricht er von der Königin fast nie; an ihrem Geburtstage wie an ihrem Todestage aber versammelt sich die ganze Familie regelmäßig an ihrem Earge im Dom zu Roskilde. Den Winter verbringt König Christian sehr still am Schloß Amalienborg in Kopenhagen. Um 1 Uhr nimmt er sein Frühstück und um 7 Uhr sein Mittagessen ein; am Abend wird Whisky getrunken. Wenn Gäste am Hofe sind, was bekanntlich oft der Fall ist, nimmt der König in seiner Tageseinteilung auf diese größte Rücksicht und beteiligt sich selber trotz seines hohen Alters an Jagden und Ausflügen. In der Regel ist König Christian bei den Wagenausfahrten selber Kutiger und neben ihm auf dem Bock sit eine seiner Töchter, oft die Kaiserin von Rußland. Wenn am Abend das Kartenspiel beendet ist, pflegt der König sich für eine kurze Dauer unternimmt zu entfernen: er besucht alldann seine Pferde, die er selber in völliger Dunkel zu füttern liebt. Die Tiere kennen ihn ganz genau und lassen erst Ruhe, wenn er ihnen eine Handvoll zerschnittener Rüben gegeben hat. Hat der König irgend etwas Unangenehmes erlebt, so äußert sich das nur auf eine Weise: er schweigt. In der letzten Zeit beobachtete man an ihm eine zunehmende Schmelzhaftigkeit, darin begründet, daß aus den Krühen seiner Gleichartigen so viel dahingegangen sind. Sehr nahe stehen ihm einige Hofmänner, die aber eben so schweigsam sind wie der König selbst. König Christian wird sicher keine Memoiren hinterlassen, obson er dazu wie kaum ein anderer Fürst in der Lage wäre.

Vermischtes.
Auf Grund einer Annonce in einer englischen Provinzialzeitung, in der für die Tochter eines Farmers eine nicht schöne Gehebin gesucht wird, stellte ein Vertreter des „Daily Express“ Nachfragen im Hinblick an, aus denen hervorzog, daß man auch in den vornehmen Familien Londons von Seiten der Hausfrauen eiferstichtig darauf sieht, daß die Gehebinen nicht allzu hübsch sind. Schönheit soll in diesem Stande geradezu unglücklich machen, da die eifersüchtigen Hausfrauen die Hausgenossen beobachten lassen und sie stets im Auge haben, mit irgend einem männlichen Familienmitglied auf vertrautem Fuße zu stehen.
Der vor einigen Wochen verstorbenen Witwe des Dammorabahnpostens und des Dammorabahnpostens, Peter Harms in Hamburg, eine der bekanntesten Persönlichkeiten, hat sein 120 Tausend Mark betragendes Vermögen seiner Vaterstadt Stade zur Errichtung eines Waisenhauses oder einer ähnlichen Anstalt geschenkt.
Herr Prosper Arenberg ist jetzt

wieder in das Tegeler Strafgefängnis zurückgebracht worden. Die Nachfrist, der Bruch sei auf Grund der gerichtlichen Untersuchung als zurechnungsfähig erklärt worden, bestätigt sich nicht; er soll vielmehr als geisteskrank erklärt worden sein.

Die Christinnen in Kalifornien sind Frauenrechtlerinnen geworden und haben sich an ihre Bundesmännern in der Heimat mit einem Aufruf gewendet, sich zu erheben und ihre Rechte geltend zu machen. Sie erklären, daß China wohl eine Bevölkerung von 400 Millionen habe, für praktische Ziele die aber 200 Millionen Frauen sind, die für die Regierung nur von geringe oder gar keine Bedeutung sind. In dem Aufrufe heißt es: „Es ist eine große Aufgabe, was nicht als menschliche Wesen zu klassifizieren. Wenn wir auch schuldig sind, so sind wir doch unter demselben Himmel und auf derselben Erde geboren und untertan denselben Landes. Wo würden sie sein, wenn sie nicht als Mütter hätten?“

Sebaudy erklärte in einem Interview mit dem Korrespondenten des „Zoll“ in Glatz, er habe zwar bei seiner Organisationsfeier behauptet, er werde dieselben aber in Zukunft zu vermeiden suchen. Er beabsichtige, fürderhin nur Einwohner der landwirtschaftlichen Zentren zu engagieren, da die betriebligen Matrosen sich nicht bewährt hätten. Nach seinem Besuch in Brüssel werde er sich auch nach dem Haag und Berlin begeben. Sebaudy versicherte, er sei der alleinige Besitzer der Sahara und der erste, welcher von ihr Besitz ergriffen habe.

Familiäre größere New-Yorker Neubauten werden nachts durch elektrifizierte Bogenlampen hell beleuchtet und stark bewacht, weil in mehreren Nächten überhohlt Dynamitexplosionen versucht wurden. Die Attentate sind durch den Streik der Unternehmer mit den Generalkassieren verursacht worden.

Aus Braila sind die Getreideexporteur DeJardin und King nach Hinterlassung bedeutender Schulden verstorben.
Die Philippinen-Wände verkaufen ihre Abdrücke an die Bundesregierung für 7250000 Dollars.

Für Gift und Gmüt.

„Wann, wann, wann, wann die ganze Welt in der Gefahr ist, ist es doch nicht so, denn wir beiden, ich bin doch in so einer richtigen Stimmung.“
Die Welt ist nicht von Eder, im Tonnennuß nicht sein Grob, die lustiger Tonnelle, was ich halt, hallo! ...
Das jubelt, isalt und larmet, das ist ein hell Getz!
Der ist des Klamm's hüner, der was in 's Stoker geht.
Das regnet's einmal Zeit, und schneit's mit Strohlein drein, dann weit mit meine Hände, dann las ich's Blasen sein.
Rindliche Vorstellung, daß Du schon mal Baumgärtnerin gehst, Gmüt? Gmüt, Gmüt? ...
„Das muß Dir doch arg weh tun?“ „Warum?“
„Weil Du so'n großen Bauch hast.“

Vergieb uns unsre Schuld

oder: „Zwischen 2 Wänden“ von C. R. Brame.

Autorsitute Uebersehung aus dem Englischen von A. Brauns.
Das Diner war ganz verfehlt. Reiner hatte Appetit, keiner vermochte es essen. Selbst Ulrich unterlag der Hitze, der sonst stets bei Tischgesprächig war und Leben in die Unterhaltung brachte, zeigte sich morkig.
In den Salon zurückgekehrt, legte sich Lady Calmore in den Schattent. Sir Rudolf machte dann die Fenster weit auf.
„Wir wollen doch nur das bischen Luft hereinlassen,“ sagte er.
„Räth“, rief Ulrich plötzlich, „sag uns etwas vor! Ich fand jähmt ein hübsches Bild und habe es mitgebracht.“
Er stellte es an den Noterhaken am Fingel. Der Titel hieß: „Zwei Wände“. Ich sang nun:

„Ich sah von Schattent leicht umfloßer, zur Nebenbuhne hingenannt, Da trat, als wär es hinaufgeffen Von wunderbarer Meisterhand, Ein Bild hervor, schön, leltian, mächtig — Von Schattent ward mein Herz befaßt — Wie Mahnung an die Stadt io prächtig, Die Sterbliche noch nie gesehnt.“

„D wunderbarer Meister, male!“
So rief ich, als die Schattent lacht Die Götter in Abendglutenthrabe, Beironnen gleich dem Hauch der Nacht, „Mal' einen Engel mit!“ — Und schweben Sah ich vor mir der Mutter Bild, Die, ganz von Gimmelsglanz umgeben, Welt dort im Paradiese feld.

„Mal mit der Sündenbein eine!“
Ein Schattent huchte ihn — advärts Den Hügel dort, mir wär's als weine Der Meister in verballenem Schmerz, Und ach, schon war es auch gesehn!
Wie Thräne noch dem Auge entquillt, Ich sah die Schattent vor mir stehen — Es war mein eigen bliches Bild!“

Zwei weiße Hände legten sich sanft auf meine Schultern und eine thränenreiche Stimme flüsterte:
„Räth, haben Sie mich lieb?“
„Dvon dürfen Sie doch wohl überzeugt sein, Lady Calmore.“

„Dann fragen Sie keine Stille mehr; ich kann es nicht ertragen. Gmüt habe ich auch gelungen. Meine Stimme rühmten alle als lieblich und hell wie ein Silberglöckchen und ich liebt die Müll.“
„Ich habe Sie nie sungen hören, Mylady?“
„Ich habe keinen Ton gelungen, seit — wir nach hier gekommen und nie mehr werde ich sungen.“
Dann wußten wir uns alle gegenseitig eine „Gute Nacht.“

Dr. Thorenleig hatte sich seit einigen Tagen nicht blicken lassen; von dem kleinen Bild hatten wir folglich auch nichts erfahren. Dm, eines Vormittags, als wir ausnahmweise einmal alle vier beim Frühstück saßen, meldete der Bediente den Herrn Oberparrer. Mit der kummervollen Miene trat er ein, tief, dunkle Schatten unter den Augen. Er war so beschränkt, rief er mit sehr betrübtem Tone: „Mein kleiner Pette ist sehr krank!“

Wir sprachen ihm alle unsere aufrichtigste Theilnahme aus. Der arme Herrer schien ganz gebrochen. „Was sollte ihm denn?“ erkundigte sich Ulrich. „Man darf Aubertrachten nicht allzuweit belegen.“ Heute

schienen sie an der Pforte des Todes zu stehen und mochte er sich nie wieder ganz wohl!“
„Wohl wahr, aber das Kind ist sehr krank,“ entgegnete Dr. Thorenleig ernst. „Heute morgen schickte eine arme Frau — sie wohnt an der Westseite des Sees — zu mir, ich möchte sie besuchen. Auf dem Hinwege begegnete mich Dr. Johnson, der eben bei einem kleinen Kranken gewesen und sagte mir, Willy wäre schwer krank. Da ich hier in der Nähe, kam mir der Gedanke, vorzugehen und zu bitten, daß Sie mich gütlich vom Grooan nach Hause fahren lassen möchten. Auf diese Weise würde ich viel schneller nach Ulladale kommen.“
Sir Rudolf bestand darauf, selbst zu fahren. „Wir alle waren durch diese Nachricht in die gedrückteste Stimmung verjeht.“

Am Abend, gerade als wir vom Diner aufstanden, kam aus der Pforte ein an mich adressiertes Brief. Er enthielt die Mitteilung, daß bei dem kleinen Willy die überragenden Menschenblattern ausgebrochen. Das Kinderkrankenhaus hatte ihn mit in ein Haus genommen, in welchem eine Frau daran erkrankt und auf diese Weise wurde das Kind angefaßt worden. Zum Leidwelen des Oberparrers des Krankheits des Kindes maßigen, war die Bedeutung der Krankheit des Kindes erfahren, davonglanzen, ebenso das Krankheits aus Besorgnis um ihr hübsches Gesicht. Zur Pflege seines Viehlings wäre nun niemand weiter da als die Hausbaterinnen. Ich las den Brief laut vor und stand dann vor meinem Sessel auf.

Lady Calmore“ hat ich, wollen Sie mir gestatten, zur Pflege des Kindes in die Oberparrere zu gehen? Ich fürchte und ichne mich gar nicht und habe den kleinen Willy sehr lieb. Es darf ihm die Pflege nicht abgehen.“
Wieder lag jetzt verhehle verklärte Schimmer, den ich schon einmal bemerkt hatte, in ihren Zügen, daselbe überwältigend Licht in den Augen!

(Fortsetzung folgt.)

Oscar Müller vorm. W. Voigt,

Holzdorferstraße.

Annaburg.

Holzdorferstraße.

Billigste Einkaufsquelle für Kaffee, Zucker, Thee, Kakao.

Back-Artikel:

Weizenmehl 00	à Ctr.	12.—
000	"	13.50
Kaiser-Auszug	"	18.—
Gemahl. Zucker	ungar. griffig Pfd.	20 Pf.
Raffinade	"	22 "
Edelweiß	do.	24 "
Buder	do.	25 "
Würfel	do.	25 "
Mandeln,		
gesiebte süße Kiesen,	Pfd.	1.— Mf.
" Vari	"	0.80 "
" bittere Vari	"	0.90 "
" halb und halb	"	0.90 "
Rosinen	Pfd.	35 Pfg.
" Rings-Burla	"	40 "
" Caraburno	"	45 "
Sultaninen	Pfd.	45 "
Citronat	"	80 "

Ausnahme-Preise

für

Cigarren.

Oraculo	regulärer Preis	3.30	jetzt	2.70
Holländer	"	4.50	"	3.50
Cocuta	"	4.50	"	3.50
Jertha	"	5.—	"	4.—
Adler	"	5.—	"	4.—
Flott	"	5.—	"	4.—
Ajasc	"	5.50	"	4.50
Todtenkopf	"	5.50	"	4.50
Reforma	"	5.50	"	4.50
Lloyd	"	6.50	"	5.50
Modesta	"	8.—	"	7.—
Probatum	"	9.—	"	8.—
Advocable	"	10.—	"	9.—
Special	"	11.—	"	10.—

Cigaretten

in grosser Auswahl.

Deutsches Kakaopulver

garantirt rein, Pfund 1.25 Mf.

Chinesische Thees

1/2 Pfund von 50 Pfg. an.

Tischweine:

Obermoseler	Flasche	50 Pfg.
Clottaner	"	70 "

Französische Rotweine:

Fronzac	Flasche	80 Pfg.
Pillac	"	1.— Mf.
Margausc Medoc	"	1.25 "

Wallnüsse, Pfd. 30 Pfg.

Lichte,

30 Stück 30 Pfg. 24 Stück 30 Pfg.
15 Stück 30 Pfg.

Meine Spielwaren-Ausstellung

bietet wiederum größte Auswahl in:
Festungen und Soldaten aller Gattungen, Helme, Säbel,
Gewehre, Kanonen, Trompeten und Trommeln, Pferdekölle,
Führerhöfe, Fell- und Holzschankelstühle, Kollwagen,

Stein- und Holzbaufästen,

Kaufkläden, Dampfmaschinen, Tischspielzeug, teils zum Auf-
ziehen, teils mit Musik, Eisenbahnen, Gesellschaftsspiele,
Regelspiele, Violinen, Laterna magica, Metalltypen,

Puppen in größter Auswahl,

Puppenköpfe, Bälge, Arme, Schuhe, Strümpfe, Puppen-
tubenmöbel, Kochherde, Küchengeräte, Nähmaschinen, Bilder-
bücher und verschiedene andere reizende Neuheiten,

Mund- u. Ziehharmonikas, Kerbschnitzereien,
Laubsäge- und Werkzeugfästen zc.

Ferner empfehle in reichster Auswahl

Christbaumschmuck

als Lametta, Perlbeche, Eisgürlanden, Kranzperlen, Wachs-
engel, Baumspitzen, Lichthalter usw.

Karl Zoberbier, Annaburg.

Christbaumkerzen

in 6 verschiedenen Größen.

Diese Lichte tropfen nicht, selbst wenn sie schief am Baume
befestigt sind. Packet 60 Pfg.



Christbaum-Asbest mit Flimmer

Eisflimmer

Christbaumwatte (unverbrennbar)

in Cartons à 10 Pfg. empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Noch nie dagewesen! Noch nie dagewesen!

„Waldschlößchen“ Annaburg.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, im festlich märchenhaft deko-
rierten Saale und feenhafter Beleuchtung der Grotte

Grosses Konzert

ausgeführt von einer

Gnomenkapelle

unter Leitung ihres Dirigenten.

Während des Concerts:

Brennen sämtlicher Weihnachtsbäume.

Kasseneröffnung: 6 Uhr; Anfang: 7 Uhr; Ende: 11 Uhr.

Eintritt 30 Pfg.

Billetvorverkauf bei Herrn Fleischermeister Müller und im

Konzerttotal à 25 Pfg.

Am 2. Feiertag Nachmittags 3 Uhr:

Große Weihnachtsbescheerung

veranstaltet vom Gesangsverein Lyra (Gemischter Chor), wozu Gäste
willkommen sind. Aufschließend von 4 Uhr ab:

öffentliches Tanzkränzchen.

Dazu ladet freundlichst ein

Winkler.

Henkelmann's sind da!

Am 1. und 3. Feiertag:

Im Schwarzen Adler

Vorstellungen.

Anfang: Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Entré: 1. Platz 50 Pl., 2. Platz 30 Pl.

Es ladet freundlichst ein

Georg Kretzer.

„Schwarzer Adler“.

2. Weihnachtsfeiertag
von Nachm. 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Georg Kretzer.

Rechnungs-Formulare

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Der Feiertage wegen bin ich

Donnerstag, den 24. und

Donnerstag, den 31. d. M.,

nur Vormittags zur Getreide-

Abnahme und Abholung von Futter-

und Düngemitteln in meinem

Speicher **Sahnhof Annaburg.**

Adolf Weicholt, Prettin.

Oberhemden

Chemisette, Kragen

Manchetten

Schlipse

Kragenschoner

seidene Tücher

Hosträger

Grösste Auswahl!

Billigster Preis!

Carl Quehl.

Acker's Neue Welt.

2. Weihnachtsfeiertag von

Nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Musik vom 20. Inf.-Regt.

(Wittenberg).

Es ladet ergebenst ein

Aug. Acker.

Müller-Zwangs-Innung

Prettin.

Am 3. Weihnachtsfeiertag,

vormittags 11 Uhr

Generalversammlung

in Heinrichsmühle, wozu sämtliche

Mitglieder mit dem Bemerken einge-

laden werden, daß ungenügend ent-

schuldigtes Ausbleiben bestraft wird.

Der Vorstand

i. A. Klausentzner.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Beilage zu Nr. 149 der Annaburger Zeitung.

Announcements - Einladung.

Alle werben Leser haben wir hierdurch zur Neubestellung der Annaburger Zeitung pro 1. Quartal 1904 freundlich ein und bitten, dieselbe umgehend bei den Postämtern bezw. Briefträgern zu veranlassen, damit in der Zustellung der abgewohnten Zeitlinie keine Unterbrechung eintritt. Für gütige Weiterempfehlung unserer Zeitung in Fremde- und Bekanntenkreisen sind wir stets dankbar.

Auf entlassene Versprechungen, wie solche seitens auswärtiger Konkurrenzblätter gelegentlich des Vierteljahrwechsels den werbenden Lesern gemacht werden, sowie auf Zusicherungen von Renten zc., die bei besserer Gelegenheit zum größten Teilweisen der Abonnenten bezw. deren Angehörige wieder fallen gelassen werden, wollen wir der Zugehörigkeit halber versichern, wir werden jedoch, daß wir auch im neuen Jahre befristet sein werden, allen Anforderungen, die man an ein Lokalblatt und seinen berechtigten Lesern zu dem selbigen Stamm vieler Abonnenten zu gewinnen.

Zur Veröffentlichung aller amtlichen, geschäftlichen, privaten und sonstigen Bekanntmachungen halten wir die „Annaburger Zeitung“ bestens empfohlen, die große Verbreitung derselben in allen Kreisen der Bevölkerung sichert den Inserenten in jeder Beziehung den gewünschten Erfolg.

Verlag der „Annaburger Zeitung.“

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1903 in Geltung gewesenen fahndungspflichtigen Nach- und Miet-Verträge bis zum Ablauf des Monats Januar 1904 revidiert werden müssen.

Die Revidierung geschieht mittels Nach- oder Miet-Verzeichnisses-Formulare zu solchen Verzeichnissen sind bei den Vertretern der Steuerverwaltung und den Stempelverteilern unentgeltlich zu haben, diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Revidierung der genannten Verträge.

Wittenberg, den 14. Dezember 1903.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Lokales und Provinziales.

Annaburg. Wie wir erfahren, beabsichtigt der seit langem hierorts bestehende Verbesserungsverein in nächster Zeit eine Fest-Ausführung zu veranstalten, zu welcher der hiesige Radfahrer-Club seine gütige Mitwirkung bereitwillig zugesagt hat. Da der Betrag dieser Ausführung dem Verbesserungsverein zwecks Beschaffung der nötigen Einrichtungen überwiesen wird, so dürfte es wohl im Interesse der hiesigen Einwohnerheit liegen, dieser Ausführung recht zahlreich beizuwohnen. Ein ausführliches Programm zu dieser Ausführung soll in nächster Sitzung veröffentlicht werden.

Seit das Öffnen der Türen der Eisenbahnmagazins von innen möglich ist, hat die Unruhe des Aussteigens, während sich der Zug noch in Bewegung befindet, in erheblicher Maße zugenommen. Mächtige Reisende ist bei diesen vorzeitigen Aussteigern schon zu Falle gekommen und hat sich wehr oder weniger verletzt. Abgesehen von dem Schaden, den ein Reisender hierbei durch Selbstverletzungen erleiden kann, macht er sich noch einer Bahnpolizeiübertretung schuldig, denn die Betriebsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands verbietet das Ein- und Aussteigen bei Eisenbahnzügen, die sich in Bewegung befinden sowie auch den Versuch dazu. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat neuerdings darauf hingewiesen, daß es sich zur Durchführung dieses Verbots genügt, wenn sich die Stations- und Fahrbahnen auf eine Hundsbreite an der Stelle der Personalfesthalten, damit die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden können. Eine gemaßtame Verhinderung am Ein- und Aussteigen bei fahrenden Zügen soll jedoch vermieden werden, weil hierdurch in der Regel die Gefahr vergrößert, nicht selten auch erst herbeigeführt wird.

Der Arbeiter Adolf Höbner in **Finstermühle** wurde von der früheren Gesundheitsbehörde Kell dort wegen einer Schuld von 50 Pfg. zum Offenbarungseid getrieben, wobei er ein Vermögensverzeichnis einreichte. Auf Grund dieses Verzeichnisses hatte sich nun Höbner kürzlich vor der Strafkammer in Cottbus wegen fahrlässigen Falsheldes zu verantworten, da er bei Angabe seiner Kleidungsstücke nicht die Kopfbekleidung (!) mit aufgeführt habe. Der Staatsanwalt selbst schenkte dem Angeklagten vollen Glauben, der der Ansicht war, wenn er in dem Verzeichnis

angebe: „Sonntags- und Arbeitsanzug“ die Kopfbekleidung mitgerechnet sei; umlöhner müsse man es dem Angeklagten glauben, da er doch bei Leistung des Eides einen Eut mit hatte. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an und erkannte auf Freisprechung.

Erfurt. 14. Desbr. Eine unerhörte Bluttat ereignete in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Bieselbach bei Erfurt der dortige 19 Jahre alte Tischlergeselle Schen. Eifernd auf einen Vätergenossen, welcher ein Mädchen vom Tausboden aus nach Hause brachte, schlich Schen dem Paare nach und verlegte plötzlich dem Vater einen Messerfluch in den Hals. Die Schlagader war derartig durchschnitten worden, daß der Verletzte infolge Verblutung alsbald den Geist aufgab. Der Mörder wurde verhaftet.

Altenburg. Von religiösem Wahnsinn befallen wurde dieser Tage die Ehefrau eines hiesigen Schmiedemeisters auf dem Bahnhofs. Da sie ihr Treiben auch in den Straßen unseres Ortes fortsetzte und verabschiedete Leute belästigte, so wurde der Sicherheitsbehörde davon Kenntnis gemacht, die sich denn auch der Frau anhaftete und ihre vorläufige Sicherung veranlaßte.

Die Beerdigung der verunglückten Löwenhändlerin in **Quedlinburg** hat am 9. Dezember auf dem Friedhofe der St. Regidius-Gemeinde die Beerdigung der, wie berichtet, in Dessau von einem Löwen getöteten Frau des Menageriebesizers Th. Fischer stattgefunden. Die Strafen, durch die sich der Leidensgenosse bewegte, waren von Menschen nicht zu verstehen. Dem Vater Fishers, der auf demselben Friedhofe begraben liegt, haben seine Angehörigen ein eigenartiges auf seinen einzigen Verstorbenen bezüglichen Denkmal errichten lassen. Es ist ein aus Sandstein gearbeiteter Löwe, der mit seiner Pranken einen Schild mit der Aufschrift trägt. Der Kirchnerat der St. Regidius-Gemeinde hatte seiner Zeit Einspruch gegen die Aufstellung dieses Denkmals erhoben, aber ohne Erfolg.

Ein **entsetzliches Familiendrama** hat sich in Meissen abgepielt. Dort vergiftete der bei der Interimverteilung angeheiratete Fabrikmacher Wiener seine ganze Familie, Frau und sechs Kinder, mit Karbol und trank selbst von dem Gift. Als man die Unglücklichen in ihrer Wohnung auffand, gab nur Wiener noch Lebenszeichen von sich; seine Angehörigen waren sämtlich tot. Krankheit der Frau dürfte den Mann zu der verzeifelsten Tat getrieben haben.

Dresden. (Ein neuer Titel.) Diejenigen Meistern einiger Gewerbetreibenden, welche den Titel Oberbürgermeister führen, haben an Stelle dieses Titels den Titel Oberbürgermeister erhalten. — Überall scheint es diese Tage bei den Stadterordnetenwahlen in Sachsen lebhaft ausgehen. So finden wir z. B. in „Tharandter Anzeiger“ folgendes Inserat, in dem jeder Kommentator überflüssig ist. „Spielbiller, Liebediner, Nider, Salager passen nicht in den Gemeinderat. Doch sind solche vorgezogen. Also Vorsicht.“

Zwidau. 14. Desbr. Der Stadtbefehl gegen den Flüchtigen, noch immer nicht ergriffenen kassierer Goldig der Spartaße zu Niederplanitz wird jetzt veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß Goldig viel mehr, als ursprünglich angenommen, nämlich 40 000 Mk. unterschlagen hat. Die Gemeinde Niederplanitz hat den „L. N. N.“ zufolge eine Belohnung von 500 Mk. auf die Ergreifung des Flüchtigen, der 27 Jahre alt ist, ausgesetzt.

Der Crimmitschauer Weberstreik. Der durch den Reichstag beschlossene, follet den Arbeitern bisher 2 1/2 Mill. Mark. an Arbeitslohn sind 1,6 Mill. Mk. verloren gegangen und an Unterhaltungen sind 990 000 gezahlt worden. In den Kreisen der Textilindustrie Deutschlands zu einem großen Verband anregt, dessen Hauptzweck die Schaffung eines gemeinsamen Streikfonds für die Arbeitgeber sein soll.

Leipzig. 18. Desbr. Ein schreckliches Vorfall ereignete sich gestern nachmittag in der zweiten Stunde in der Lindenallee in Leipzig-Gohlis. Dem vierjährigen Söhnchen eines in genannter Straße wohnhaften Hofboten des 107. Regiments wurde von einem Bergarbeiter Hund der linke Arm von dem Gehörgelenk abgebissen. Der Hund befand sich in einem unplannten Platz an der Ecke der Blumenstraße und Lindenallee. Das Kind riefte das Aermchen durch eine in der Platte befindliche Öffnung, worauf der Hund zudrang. Der abgebissene Arm konnte, wie „Leipz. N. Nachr.“ melden bisher nicht aufgefunden werden. So ist nicht unwahrscheinlich, daß ihn der Hund gefressen hat. Dem beschuldigten Bergarbeiter wurde zwei Wochenlanges Arreststrafe in einem in der Nähe gelegenen Kaserne ein Haftverbot angelegt. Daraus wurde es mittels Befehrs in das Garnison-Kasernat gebracht.



Annaburger Landwehr-Verein.

Die Dezemberübung fällt aus, dagegen findet am 10. Januar 1904 Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal „Gasthof zum goldenen Ring“ die ordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung durch Ehrenrat.

Der Vorstand.

Purzien.

2. Weihnachtsfeierstag

Tanzmusik, wozu freundlich einladet Lehmann.

Frisch eingetroffen:

Wallnüsse Schot 20 Pf.

Apfelsinen Dtd. 45 Pf. Oscar Müller.

Gute Därme zum Hauschlachten hat abgegeben Richard Heinlein.

Wechsel- u. Quittungs-Formulare hält stets vorrätig H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Kleiderstoffe,

Satin à jour u. gest. Schweizer Mulle zu Ballkleidern,

Kleider- u. Hemdenbarchente, Korsets,

Bettzeuge u. Inlette u. Tischtücher,

Bett-, Sofa-, Schlaf- u. Komodendecken,

blaue Jacken, Jagdwesten,

Unterhosen, Unterröcke in weiss u. bunt,

Frauen- und Männerhemden

in Leinen und Barchent,

seid. Halstücher, Kopftücher u. Kopfschawls,

Taschentücher, Hemdentuche,

Gardinen u. Läuferstoffe,

Frauen- und Kinderschürzen,

Hemdenpassen, Languetten auf doppelt. Stoff,

Spitzenkragen,

Spitzen und Besätze zu Kleidern,

Glaçé-Handschuhe

in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Seifen und Parfümerien

in großer Auswahl Apotheke Annaburg.

Wer eine große und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung lesen will, abonniere auf die in

Halle a. S.

täglich 2 mal erscheinende

Saale-Zeitung

nebst den Beiblättern

Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter für's Haus, Verlosungsliste.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt einschließlich der 3 Beiblätter kein Bezugs durch die Post 3 Mark 25 Pfg.

Die „Saale-Zeitung“ wohnt vollständig eine von Parteien unabhängige liberale Haltung. Die politischen Informationen der „Saale-Zeitung“ zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch fast tägliche Leitartikel, welche alle Tagesfragen reichhaltig behandeln, eingehend erläutert. Gleiche Sorgfalt wird dem Handelskreis gewidmet; derselbe gibt getreuen unparteiischen Bericht über die wichtigsten Vorkommnisse auf dem Gebiete des industriellen und gewerblichen Lebens und bringt allabendlich bereits die telephonisch übermittelten Berichte der Berliner Börse vom selben Tage. — Aus der Provinz wird alles Wichtige durch die sorgfältige Auswahl spannender Romane und feinerer Novellen aus bewährten Federn aus und bietet außerdem in seiner „Bunten Zeitung“ eine Fülle belehrender und humoristischer Beiträge. Die Blätter für's Haus tragen durch gemüthliche und gehobene Artikel und Rezepte der Köchinnen des Haushaltes Rechnung und enthalten außerdem die beliebte Schach- und Würfelspiele.

Die „Saale-Zeitung“ ist eine der vorzüglichsten Anzeigenblätter der Provinz Sachsen, Anhalts und der Thüringischen Staaten; sie hat ihre Abonnenten hauptsächlich in den Kreisen der besten Familien und hoher sozialer Substanz in Stadt und Land und hat sich infolge dessen seit Jahren als ein sehr wirksames Publikationsorgan bewährt.

Frost-Balsam

Flasche 50 Pfg. zu haben in der Apotheke Annaburg.

Feinste wohltuende Parfüms empfiehlt die

Drogerie Annaburg D. Schwarz.

Glaçéhandschuhe

für Herren und Damen schwarz, weiß und farbig in allen Weiten und Preislagen empfiehlt

Carl Quehl, Annaburg.

Zum **Weihnachtsfeste**
empfehlen sich den geehrten Ein-
wohnern von **Annaburg** und
Umgegend zur Aufertigung

**sämtlicher modernen
Haararbeiten,**

sowie **Zöpfen, Uhrketten,
Puppen Ferräden**
bei sauberster und billigster Aus-
führung.

Richard Frenzels
Annaburg,
Mittelstr. 217, 1 Treppe.

Zur **Seibbäderei**
empfehle

Ia. Kaiseranzugmehl
feinstes Weizenmehl 00

- Goldader- 000
feinste gemahl. Raffinade

- Goldader- -
- Puder -

Mandeln, Sultaninen,
Rosinen, Korinthen,
Citronat, Citronen,
ff. Süßrahm-Margarine
Pfund 60-80 Pfg.,
sämtliche Backgewürze
in bekannter Güte
zu enorm billigen Preisen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Frische

Citronen

Dr. Oetkers Backpulver
Hirschhornsalz in Stücken
Vanillin-Zucker
Vanille in Stangen
Gardamon ganz u. in Pulver
empfehlen die

**Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.**

Visitenkarten

(elegante Weisheit)
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

ff. Aufschnitt,

a Pfd. M. 1,40 u. 1,20

Hollschinken a Pfd. M. 1,20

Geschälter Schinken " " 1,20

Lachsfilets " " 1,40

Sardellen-Leberwurst " " 1,-

Polnische Mettwurst " " 0,80

Brühwürstchen a Paar 15 Pfg.

Neben Sommerabend:

ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.

(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
herige Bestellung erwünscht)

anherden jeden Sommerabend von
4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**

a Pfd. 1,40 Mf. empfiehlt

Rich. Heinlein.

Wöllnerpulver

ist im Gebrauch das **billigste** Wasch-
mittel und vereinfacht die ganze
Waschmethode. Es enthält keine der
Wäsche schädlichen Stoffe und wird
statt Seife, Soda pp. mit Vorteil
angewendet. Die Wäsche wird
kolossal gebleicht, weil Wöllnerpulver
frei von Chlor und jeder Schärfe
ist. In Packeten à 25 Pfg. zu
haben in der
Apothek Annaburg.

Louis Hofmann, Annaburg

en gros **Cigarren-Handlung** en detail

empfehlen zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein
reichhaltiges Lager in

CIGARREN

eigenen Fabrikates.

Weihnachtskistchen

in $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ und $\frac{1}{40}$ Packung in allen Preislagen von den billigsten bis
zu den teuersten Sorten; ferner empfehle mein großes Lager in

✱ ✱ **Cigaretten,** ✱ ✱

Cigarrenspitzen, Cigarren-Etuis,

Portemonnaies, Spazierstöcke etc.

Große Auswahl in

kurzen und langen Tabakspfeifen.

Rauchtabak von 20 Pfg. per Pfund bis 2 Mark.

Bettzeuge, Inlett

Handtücher

Taschentücher

Bettdecken

Tischdecken

Sophadecken

Weisse Herren-,

Damen- u. Kinder-

Hemden

Damenbekleider

Unterröcke

Kopftücher

Kopshawls

Fichus

Kindermützen

Kapotten

Schürzen

Tailentücher

Knaben-Stoff-Anzüge

zu den billigsten Preisen

Seb. Schimmeyer,

Annaburg.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.

Täglich 2 Ausgaben.

Täglich 2 Ausgaben.

Amlichsches Organ für den Saalkreis und für viele Kreise in der Provinz.
Abonnement durch die Postanstalten
vierteljährlich **3 Mark 5,-**.

Von allen Blättern, welche den feinsten Lesern pflegen und dadurch auf
ausnahmslos nachstehen können, ist die Halle'sche Zeitung
**heute in ganz Mitteleuropa das
bestunterrichtete Blatt.**

Durch regelmäßige telegraphische Verbindung mit Berlin gehört die Zeitung zu den
bestunterrichteten Blättern des Reichs, sie ist in Folge des ausgedehnten Nachrichtenverkehrs
und der Preisung und den angenehmen Umständen bei auswärtigen Blättern vorzuziehen. —
Reichhaltiger Lesestoff auf allen Gebieten. — **Schönlich abgefaßte
Beiträge.** — **Waldes und zuverlässige Berichterstattung.** —
Wissenschaftliche Feuilletons u. c. — **Womane erster Autoren.** —
Wetter- und Reiseberichte. — **Parlamentarische Berichte.** —
Ausgedehnte Handels- und Kurs-Berichte. — **Saatenstands-
und Gentes-Berichte.**

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion);
Director der Landwirtschaft, I. d. vom. Zeitg., Dr. C. R. d. e.)
"Halle'scher Courier", Tägliche Feuilletons-Beilage,
"Waldes Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage.)

Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Bevölkerungsklassen, insbesondere
bei der Landwirtschaft und Industrie, existieren alle
Inserate eine vorzügliche Wirkung.
Belegpreise 30 Pfg.
Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Plüsch-Teppiche,

Tischdecken,

Sophadecken,

Bettdecken,

Gardinen,

Spachtelkanten,

Läuferzeuge

in neuesten Mustern empfiehlt

Carl Quehl, Annaburg.

Nachlaß-Verzeichnisse

hält vorräthig die Buchdruckerei.

Zum **Weihnachtsfeste**
empfehle in bester Ware:

Tranben-Rosinen

in eleganten Festkartons,

Krach-Mandeln,

Para-Nüsse,

Haselnüsse,

grosse deutsche Wallnüsse

französ.

und hochfeine

Valencia-Apfelsinen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Als passende **Weihnachtsgeschenke**
empfehle:

Christbaum-Unterseher

mit Drehwerk und Musik (der Tannenbaum dreht sich langsam,
während die Musik dazu spielt),
Tragkraft ca. 1 Ctr.



Musikwerke

mit **auswechselbaren Metall-
Notenstreifen**
zum Drehen und selbstspielend
in reichster Auswahl.

Gleichzeitig bringe mein großes
Lager in

**Uhren, Gold- und
Silberwaren**
in empfehlende Erinnerung.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werk-
statt ausgeführt.

Albrecht Panick,
Uhrmacher und Goldarbeiter.

**Tagwesten, blaue und braune
Walkjackets, Unterhosen,
Normalhemden, Trikots,
Sweater, Schlafdecken,
Betttücher, Hemden- u. Velourbarhent**
in allen Preislagen empfiehlt

Sebast. Schimmeyer, Annaburg.

Zu Weihnachts-Geschenken

bringe dem geehrten Publikum von **Annaburg** und **Umgegend** mein
aus reichhaltige ausgestattetes Lager in



**Herrn-, Damen-
und Kinder-
Schuhwaren**

zu soliden Preisen
in empfehlende Erinnerung.

Große Auswahl in

**Oschazer Filzschuhwaren
und Gummi-Überstühen.**

Bestellungen nach **Maß** und **Reparaturen** werden zu
zivilen Preisen ausgeführt.

Wilh. Freidank,
Schuhmachermeister, Annaburg.

**Ananas-
Schlummer-
Rotwein-**

Extrakt

extrafeiner
Jamaika-Rum und

Arac de Goa,
extrafeine französische Cognacs

in diversen Preislagen,
alter Nordhäus. Kornbranntwein,
diverse Liguere

als: Pergamotte-Crème de
Cacao, Stonsdorfer, ff. Ingwer,
ff. Pfeffermünz, ff. Kümmel,
ff. Jagdliquor etc., ferner

Rot- und Weissweine

erster Hümmen in allen Preislagen,
Sect

von **Kloß & Förster,**
per Flasche von 2,50 Mark an,
empfehlen

J. G. Hollmig's Sohn.

Hollnhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Dr. Sieber's

Eierlegepulver

für Hühner.

Angeseichnetes Mittel zur Beför-
derung des Eierlegens der Hühner.

Man erzielt bei Anwendung des
Pulvers mindestens 150 Eier von
jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner
legen schwerere und wohlgeschmeckende
Eier und legen auch im Winter fleißig.

In Packeten à 50 Pfg.
zu haben in der

Apothek Annaburg.

Bleisalbe, Borsalbe, Zink-
salbe, Terpentinsalbe

zum Gebrauche für Tiere,
Pechflaster,
Englisches Pflaster,
Heftpflaster,
Lippen-Pomade,
Pappelpomade, Salicyltalg,
Seifpapier, Hufkitt

empfehlen die

Drogerie + Annaburg

(O. Schwarze.)

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Befellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Vollzugspreisliste Nr. 582.



Gralls-Bellaq.:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinspaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 149.

Dienstag, den 22. Dezember 1903.

VII. Jahrg.

Anzeigen.

60 Mk. Belohnung demjenigen, wer uns einen **Wilddieb** so anzeigt, daß derselbe bestraft werden kann.

Die Pächter der Lebener-Annaburger-Zwiesigkower Jagd. Hempel-Meerane. Lambert-Leipzig. Eckhardt-Zwiesigkow.

Zum 1. April eine **Wohnung** zu vermieten. Frau Lehrer Schaffer.

Eine **freundliche Unterwohnung** ist zum 1. April zu vermieten. Parisstraße 207.

Eine **freundliche Oberwohnung** ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei W. Freidank, Schuhmachermeister.

Truthühner verkauft Klauenziger.

Ein Mädchen im Alter bis 16 Jahr, welches nebenbei auch Gartenarbeit kann, wird zum 1. Januar oder später gesucht. Meldungen sind schriftlich mit Wohnangabe an die Expedition d. Bl. unter O. 101 einzufenden.

Wiener Badminton

Schnell-Befehl-Anstalt.

Empfehle bei Bedarf

gute Schuh- und Filzwaren.

Billiger als jede Konkurrenz.

Achtungsvoll

Aug. Bohm, Schuhmachermstr.

NB. Sämtliche Schuhwaren, welche auch nicht bei mir gekauft sind, repariere schnell, gut und billig.



Neujahrskarten

mit Namen-Aufdruck

in einfacher und elegantester Ausführung fertigt

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bestellungen werden möglichst bald erbeten.



Große Auswahl in

Nippes,

Kaffee, Thee- u. Speise-Service

Waschservice,

Kinder-Service,

Puppen, Puppenköpfe,

Bade-Kinder in allen Größen,

Tisch-, Hänge- u. Küchenlampen

Stammseidel 2c. 2c.

bei **Richard Hilpert.**

Bestes Weihnachts-Geschenk!

Nähmaschinen

von 50 Mark an,

Rundschiffchen

100 Mark an empfiehlt

Annaburg. Albert Noack.

zum Weihnachtsfeste
Schle ich mich zum
Ankleiden von
Puppen.

Annaburg. M. Frenzel,
Mittelsr. 217, 1 Tr.

**Weihnachtsbaum-
Kerzen**

empfeht die
**Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.**

Fertige Winterloden-Joppen
mit warmem Futter, für Männer, Jungen und Knaben, in allen Größen und verschiedenen Fassons, für Männer von 4,00 Mark an.

Pelerinen-Mäntel
mit warmem Futter, für Männer, Jungen und Knaben.

Winter-Neberzieher
mit kariertem und schwarzem Futter, für Männer, Jungen und Knaben, 1- und 2reihig, für Männer von 12,50 Mark an.

Rock- und Jacket-Anzüge
in überraschend großer Auswahl zu besonders billigen Preisen, für Männer schon von 12,00 Mk. an.

Carl Quehl, Annaburg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

Margarine in bekannter Güte Pfund 70-80 Pfg.

Gemahl. Zucker 20 Pfg., Raffinade 22 Pfg., Würfel-Raffinade 25 Pfg.,

süße und bittere Mandeln, Nüssen, Sultaninen, Citronat und jämtl. Aufengewürze.

Wallnüsse, Baum-Konfekt und Lichte
zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle in

Schnitt- und Wollwaren

Jagdwesten, Walklaken, Bett- und Kopfkücher, Henden, Schürzen, Strümpfe und Handschuhe.

C. Geist, Annaburg, Holzdorferstr.

Folks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Carl Volkart.

Erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Abonnementspreis 4 Mk 50 s pro Quartal.

Gratis-Beigabe: Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Eise.

Interessante Leitartikel.

—+ Moderne Weltanschauung.

Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswerte. Unabhängiger und ausführlicher Handelsstell. Theater, Kunst, Wissenschaft, Technik. Spannende Romane und Novellen beliebter Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einzahlung der Abonnements-Einrichtung — die Zeitung schon von jetzt ab bis Ende Dezember täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

—+ Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Folks-Zeitung“, Berlin W.,
Lützowstraße 105. — Fernsprecher: IV, 28.

